

KOSMETIK
international

Ki
Magazin
Baden-Baden

SONDERDRUCK

aus Ausgabe 3/97

Das moderne Konzept der Facelift-Chirurgie

von Dr Dr. Frank Muggenthaler

Keine Angst vor Narben

Wer sich früher einer Schönheitsoperation unterzog, tauschte seine Falten meist gegen mehr oder weniger auffällige Narben ein. Heute ist es dank ausgefeilter Operationstechniken möglich, die Spuren des Alters zu beseitigen, die Zeit zurückzudrehen - und zwar ohne verräterische Narben.

Schönheitsoperationen wurden schon vor Hunderten von Jahren durchgeführt. Erste sichere Belege über plastische Operationen finden wir etwa 500 v.C. Der Inder Sushruta, der auch mit seinem Buch über Ayurveda die damaligen indischen Bräuche der Gesundheitspflege niederschrieb, stellte damals unter anderem eine Methode der plastisch-chirurgischen Masen-

rekonstruktion vor. In Europa treten Zeugnisse dieser Tradition erst im 15. Jahrhundert in Italien auf. Die eigentliche Entwicklung der Schönheitschirurgie begann jedoch erst in unserem Jahrhundert, nachdem durch die Einführung des keimfreien Arbeitens und modernerer Anästhesieverfahren chirurgische Eingriffe für die Patienten erträglich und sicher wurden.

Die ersten Methoden, mit denen unerwünschte Altersveränderungen behandelt wurden, erscheinen freilich nach heutiger Sicht als sehr einfach und unbefriedigend. Der französische Arzt Passot stellte 1919 ein Operationsverfahren vor, bei dem er Hautstreifen am Haaransatz, der Stirn, der Schläfengegend und im Nacken entfernte, und die Wunden direkt wieder verschloß, um die Erschlaffung des Gesichtes zu korrigieren. Durch die dabei entstandene große Hautspannung traten besonders auffällige Narben auf, welche sich allerdings, wie er anmerkte, »ohne Probleme« unter Perücken verbergen ließen. Kurz darauf wurde ein Verfahren entwickelt, bei dem die Gesichtshaut großflächig gelöst und gerafft wurde, wodurch sich die Spannung auf eine größere Fläche verteilen konnte. Dadurch verbesserte sich die Narbenqualität, und die Ergebnisse hielten etwas länger an.

rekonstruktion vor. In Europa treten Zeugnisse dieser Tradition erst im 15. Jahrhundert in Italien auf. Die eigentliche Entwicklung der Schönheitschirurgie begann jedoch erst in unserem Jahrhundert, nachdem durch die Einführung des keimfreien Arbeitens und modernerer Anästhesieverfahren chirurgische Eingriffe für die Patienten erträglich und sicher wurden.

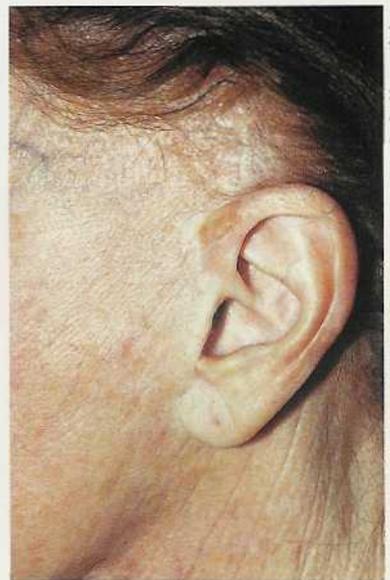


Foto: Dr. Dr. Muggenthaler

Noch bis vor wenigen Jahren verrieten auffällige Narben z. B. im Schläfen- und Ohrbereich ein geliftetes Gesicht

Ohne wesentliche Abweichungen verließen sich bis in die siebziger Jahre alle Variationen des Faceliftings ausnahmslos auf diese Methode der Faltengättung. Daher waren auch der fachsprachliche Begriff Rhytidectomy (Faltenentfernung) oder das deutsche Wort »Gesichtsspannung« gebräuchlich und zutreffend.

Diese Technik ermöglichte es jedoch nicht, abgesunkene Gesichtspartien anzuheben, und die Dauerspannung führte zwangsläufig zu einer Verzerrung der angrenzenden Strukturen, wie Mundwinkel oder Ohrläppchen. Jeder kennt Bilder von Faceliftpatienten aus früheren Jahren, bei denen der Haaransatz in der Stirn- oder Schläfengegend so weit nach oben gewandert war, daß nur durch spezielle Frisuren ein einigermaßen normales Aussehen erreicht werden konnte. Auffällige Narben im Nacken machten es praktisch unmöglich, die Haare hochzustecken. Heute dagegen sind die Erwartungen der Patienten an ein Operationsergebnis berechtigterweise gestiegen. Sie erwarten sich eine natür-

Fotos: Dr. Dr. Muggenthaler



Lifting à la Frankenstein. Narben gehörten damals einfach dazu. Der Rat des behandelnden Arztes lautete schlicht Perücke drüber, und schon sieht man sie nicht mehr



liehe Verjüngung des Gesichtes, keine sichtbaren Operationszeichen, eine möglichst schnelle Erholung nach dem Eingriff und ein lang anhaltendes Ergebnis.

Um eine natürliche Verjüngung zu erzielen, müssen jedoch zunächst die Veränderungen des natürlichen Alterns erkannt und analysiert werden.

Drang nach unten

Der Eindruck des Alterns entsteht nicht allein durch das Auftreten von Falten, sondern auch durch typische Proportionsveränderungen. So weist das mittlere Gesichtsdrittel in der Jugend eine Fülle der Wangen und eine Betonung der Jochbeinregion auf. Dies bestimmt die Struktur des Gesichtes und verleiht ihm eine eher ovale, zum Kinn hin verjüngende Form. Im Alter sinkt die gesamte Schicht zwischen Hautoberfläche und Gesichtsschädel, die mimische Muskeln und Fettgewebe enthält, nach unten ab. Dadurch geht die Fülle der Wangen verloren, die knöchernen Ränder der Augenhöhle schimmern durch und machen sich als dunkle Ränder unter den Augen bemerkbar. Die Wangen erscheinen ausgehöhlt und das eigentliche Wangengewebe sackt über den Unterkiefer nach unten, wodurch dieser seine gerade klare Definition verliert.

Die Abwärtsbewegung des Gesichtes wird besonders von der Mund- und Kinnpartie aufgehalten, welche festere Verbindungen mit dem darunterliegenden Gesichtsschädel und den mimischen Muskeln aufweist. Dadurch kommt es zu einer Aufstauung der absinkenden Wangenhaut und der Ausbil-



VORHER



NACHHER



Patientin vor und drei Wochen nach einem Lifting von Stim, Gesicht und Hals. Durch das mehrschichtige Operationsverfahren wurden die gesamten Gesichtszüge angehoben. Narben sind nicht sichtbar

dung tiefer Falten seitlich des Mundwinkels.

Die moderne Plastische Chirurgie weiß heute aufgrund detaillierter Kenntnisse über Alterungsprozesse, daß die beschränkte Korrektur einer einzelnen Altersveränderung im Rahmen einer Operation kaum zu einer entscheidenden Verbesserung führt, sondern das Gesicht sogar aus dem »Gleichgewicht« bringen kann, wodurch an Stelle einer Verjüngung eine Verfremdung des Gesichtsausdruckes eintritt

Seit einigen Jahren werden daher zunehmend sogenannte mehrschichtige Operationsverfahren angewandt, bei denen auch die tiefen Strukturen des Gesichtes separat von der Haut gelöst und versetzt werden. Da sich Muskeln, Fett und Bindegewebe teilweise in unterschiedlichen Schichten befinden und sich beim Altern in verschiedene Richtungen bewegen, muß bei einer harmonischen Korrektur jede dieser Strukturen entsprechend einer individuellen

VORHER**NACHHER**

Patientin vor und nach Stirn-, Gesichts- und Halslifting sowie einer Ober- und Unterlidplastik. Haaransatz und Ohr haben die natürliche Form bewahrt



Analyse korrigiert werden: Abgesunkene Augenbrauen werden angehoben, überaktive Muskeln im Stirn und Augenbereich werden geschwächt, das abgesunkene Wangenfett wird wieder auf Jochbeinniveau angehoben, die Mundhebermuskeln werden gestrafft und der erschlafte Hals wird wieder gezügelt. Da die jugendlichen Proportionen in der Tiefe wiederhergestellt werden, kann die Haut ohne jedes Anspannen darüber ausgebreitet werden. Verzerrungen und auffällige Operationsnarben lassen sich auf diese Weise vermeiden.

Bei der Wahl der Schnitfführung gilt als oberstes Gebot, möglichst den natürlichen Haaransatz zu erhalten. Dies gelingt durch den sog. Hairlinecut. Sowohl an der Stirn wie im Schläfenbereich wird dabei der Schnitt größtenteils entlang der Haargrenze plaziert. Dank besonders feiner Nahttechniken und des Vermeidens jeglicher Hautspannung verheilen die Schnitte so gut, daß sie später nahezu unsichtbar sind.

Am Ohr wird der Schnitt hinter den Ohrknorpel gelegt, womit schon nach kurzer Zeit auch hier keinerlei Narben mehr sichtbar sind.

Der größere operative Aufwand für das mehrschichtige Lifting und die anspruchsvolle Schnitfführung lohnen sich, da das Gesicht nach dem Eingriff auf natürliche Art verjüngt erscheint und das Ergebnis lange erhalten bleibt.

Unterstützende Nachbehandlung

Nicht nur die Resultate der modernen Gesichtschirurgie haben sich verbessert, sondern die Operationen selbst sind auch für den Patienten erheblich angenehmer geworden. Da alle Gesichtsoptionen in örtlicher Betäubung im sogenannten Dämmer Schlaf durchgeführt werden, bestehen keine größeren Gesundheitsrisiken als bei einer umfangreicheren Zahnbehandlung. Schonende Operationsverfahren ermöglichen ein Minimum an Schwellungen und Beschwerden. Schließt sich direkt nach der Operation ein Aufenthalt an einem geeigneten Ort der Erholung, beispielsweise einer Beautyfarm an, wo eine fachkundige Nachbehandlung möglich ist, so zeigt sich selbst nach sehr umfangreichen Eingriffen bereits nach zehn Tagen ein überzeugendes Ergebnis.

Dr. med. Dr. med. dent. FRANK MUGGENTHALER



Nach dem Studium in Freiburg, Ulm und Frankfurt absolvierte Dr. Muggenthaler 1987 das Staatsexamen in Medizin und 1988 in Zahnmedizin. Die Ausbildung zum Facharzt für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie schloß er an der Universität Düsseldorf ab. Darauf folgte eine dreijährige Tätigkeit als leitender Oberarzt der Abteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Plastische Operationen am St. Josefhospital in Uerdingen, wo er die Zusatzbezeichnung »Plastische Operationen« erhielt. Seine Ausbildung in der Ästhetischen Chirurgie vervollständigte Dr. Muggenthaler durch eine Assistenz-tätigkeit in Los Angeles bei Prof. Bruce Connell, einem der Pioniere des mehrschichtigen Faceliftings, und bei

Prof. Robert Flowers in Honolulu, Hawaii. Seit 1995 ist Dr. Muggenthaler in eigener Praxis in Freiburg niedergelassen mit Schwerpunkt Ästhetisch-Plastische Chirurgie.